

Titel:	Protokoll ist, wenn am Ende trotzdem alle glücklich sind : Schäuble hat Grippe und in Ludwigsburg und Montbéliard fragt man sich, warum er keinen Vertreter schickt
Autor:	Lorenz, Hilke
Quelle:	Stuttgarter Zeitung, Nr. 23, S. 18
Datum:	28.01.2013
Seitenumfang:	1
Signaturen:	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Deutsch-Französisches Institut

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de

Internet: <http://www.dfi.de/>

Protokoll ist, wenn am Ende trotzdem alle glücklich sind

Festakt Schäuble hat Grippe - und in Ludwigsburg und Montbéliard fragt man sich, warum er keinen Vertreter schickt. *Von Hilke Lorenz*

Am Freitagabend hat die große Stunde von Louise Acupanda und Katharina Fellendorf geschlagen. Da entschied sich, dass die beiden elfjährigen Mädchen aus der 6a des Goethe-Gymnasiums für den deutschen Finanzminister Wolfgang Schäuble einspringen sollten. Richtig gehört! Er hatte eigentlich zugesagt, am Festakt anlässlich des 50. Jahrestags des Elysée-Vertrags nach Montbéliard zu kommen. Sein französischer Amtskollege Pierre Moscovici, einst Bürgermeister von Montbéliard, hatte ihn darum gebeten.

Am Freitagabend jedoch sagte der hohe Gast ab. Grippe. Das kann vorkommen. Eine Vertretung hatte Berlin allerdings nicht im Angebot, was das Protokoll der Gastgeber ziemlich ins Schleudern brachte. Moscovici hatte nun keinen deutschen Gegenpart mehr. Und als dann auch noch der deutsche Generalkonsul aus Lyon seine Teilnahme kurzfristig stornierte, hängte sich Ludwigsburgs Oberbürgermeister Werner Spec ans Telefon, um die völlige Brückierung der Gastgeber zu verhindern. „Was ist denn das für eine politische Symbolik?“, fragte er.

Es sollte schließlich ein würdiges und hochkarätig besetztes Fest werden, zu dem

der Chor und das Orchester des Goethe-Gymnasiums sowie eine achtköpfige Delegation aus Ludwigsburg in die Partnerstadt anreisten. Letztere hatte im Bus sogar extra angeleitet von der Partnerschaftsbeauftragten Christine Süß noch einmal die Marseillaise geübt. Nein, an ihnen allen sollte dieser Tag nicht scheitern. Denn es war nicht irgendein Besuch in Montbéliard. In Berlin hatte die Politprominenz diese Woche noch in einer gemeinsamen Sitzung beider Parlamente die deutsch-französischen Beziehungen gefeiert. Und Montbéliard und Ludwigsburg hatte schon fünf Jahre nach Kriegsende, lange vor Vertragsunterzeichnung, städtepartnerschaftsähnliche Bande geflochten.

Die beiden sind also nicht irgendwelche Vertreter im Reigen der Partnerstädte. 1950 reiste der Peugeot-Arbeiter André Boillat mit seinen Fußballern in die Barockstadt. Schon 1951 kickten der FC Sochaux und die SpVgg 07 gegeneinander. Das war ein Stückchen Normalität. Deshalb wurde am Samstag auch ein Sportkomplex nach Boillat benannt. „Deutsche und Franzosen sollen Freunde für immer sein“, sagte seine Witwe und brachte damit den Geist des Festtages auf den Punkt.



Gedenken ohne Wolfgang Schäuble, dafür mit Jugend: Werner Spec, Jacques Hélias, Louise Acupanda, Pierre Moscovici und Katharina Fellendorf (von links). Foto: StZ

Aber genauso wie Louise und Katharina ihre Aufgabe bei der Militärzeremonie mit Bravour erfüllten und souverän bei der Kranzniederlegung Pierre Moscovici assistierten, musizierten die Chöre und Orchester Ludwigsburgs und Montbéliard gemeinsam, als hätten sie nie etwas anderes getan. Nach zwei Stunden Probe am Freitagabend schlossen sie an ihren Auftritt bei den Feierlichkeiten vom September zur Rede de Gaulles an die Jugend an. Weitere Begegnungen sind längst ausgemacht. OB Spec überreichte an seinen Amtskollegen

Jacques Hélias einen Wildkirschbaum mit Postkarten, die die gemeinsamen Projekte von der Hilfe in Burkina Faso bis hin zu Mobilitätskonzepten dokumentieren.

Der deutsche Generalkonsul kam dann übrigens doch noch zum Konzert am Nachmittag. Aber da vermisste bereits niemand mehr einen Vertreter der großen Politik. Es wurde viel gelacht und getuschelt und sich gegenseitig umarmt an diesem Tag. Den Vertrag mit Inhalt zu füllen, „können die Bürger nicht an die Politik abgeben“, hatte Werner Spec in einer seiner Reden gesagt.